

1. Einleitung: 1Tim 4,1-5: Keine leicht Kost
2. Predigtthema: Gönn dir!
3. Textauslegung
  - 3.1. Verse 1-2: Achtung Verführer!
  - 3.2. Vers 3: Vorsicht vor falscher Askese!
  - 3.3. Vers 4-5: Feiere dankbar Gottes Gaben!
4. Auf den Punkt: Gönn dir!

## 1. Einleitung: 1Tim 4,1-5: Keine leicht Kost

Liebe Gemeinde,

in den evangelischen Kirchen ist für den heutigen Erntedanksonntag der Text vorgeschlagen, den Christoph gerade vorgelesen hat. Eigentlich sogar nur die Verse 4 und 5. Wir werden uns den Text detailliert ansehen. Wir glauben ja, dass Gott durch sein Wort zu uns heute Morgen spricht. Ich muss aber sagen, dass ich es ganz schön schwierig finde, über diesen Text zu predigen. Ich habe mich bei der Predigtvorbereitung sehr abgemüht.

Im Gespräch mit meiner Frau wurde mir dann klar, dass es dafür eine ganze Menge von Gründen gibt. Und diese Gründe stelle ich euch zur Einleitung der Predigt vor:

Erstens: Paulus spricht hier Themen an, die für uns heute auf den ersten Blick nicht relevant sind. Nehmen wir mal Vers 3a. Da treten Leute in der Gemeinde auf, die folgendes behaupten: **pp**

*Sie lehren, dass man nicht heiraten darf, und verbieten, bestimmte Speisen zu essen.*

Also ganz ehrlich. Ich solche Leute hier noch nicht getroffen. Gibt es die wirklich?

Zweitens: Paulus behandelt das Thema Verführung. Die Verführer fordern eine asketische Lebensweise. Aber brauchen wir nicht genau das heute? Wir haben doch eher ein Problem mit Ausschweifung als mit Askese. Wir lassen uns doch nichts mehr verbieten. Wir lassen uns doch nicht von Geboten bestimmen.

Drittens: Paulus bringt hier spitze und absolute Aussagen. Diese Aussagen sind missverständlich. Nehmen wir mal Vers 3b und 4: **pp**

*Dabei hat doch Gott diese Speisen geschaffen, damit sie von denen, die an ihn glauben und die Wahrheit erkannt haben, mit Dank verzehrt werden. Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. Wir brauchen nichts davon abzulehnen, sondern dürfen es alles gebrauchen – wenn wir es nur mit Dank aus der Hand Gottes empfangen.*

Wirklich? Wenn es um Ernährung geht, dann kann man doch auch viel falsch und viel richtig machen. Wir wissen doch alle, dass es heute schwierig ist mit dem Essen. Wir fragen wo die Lebensmittel herkommen. Wurden sie fair gehandelt? Wie wurden die Tiere gehalten? Sind die Lebensmittel gesund, oder voller Chemie? Wir leben in Zeiten der Massentierhaltung, in Zeiten von Antibiotika, in Zeiten von unfairen Handelsbeziehungen, in Zeiten von offensichtlichem Raubbau an der Natur doch

eine Verantwortung als Konsument. Da mache ich mir doch Gedanken welchen Kaffee ich trinke und welches Fleisch ich esse.

Viertens: Wenn ich aber sage, dass man beim Einkauf von Essen genau aufpassen muss, dann bringe ich natürlich schon wieder eine starke Mahnung in die Predigt: Tu das nicht, aber das. Achte beim Einkauf auf die Herkunft des Produkts. Genau das will dieser Text aber eigentlich nicht. Dieser Text soll uns ja eigentlich in die Freiheit und Dankbarkeit führen.

Fünftens: Der Text hat einige schwierige Aussagen, die den Rahmen einer einzelnen Predigt sprengen. **pp**

*1: Der Geist\* Gottes sagt durch den Mund von Propheten[A] klar und deutlich voraus, dass in den letzten Tagen dieser Welt manche den Glauben preisgeben werden.*

*5. Denn durch das Wort Gottes und durch unser Dankgebet wird es rein und heilig.*

In Vers 1 ist die Rede vom Abfall von Gläubigen. Kann jemand, der Kind Gottes ist, wieder vom Glauben abfallen? Oder waren die gar nicht wirklich gläubig?<sup>1</sup> Ein hoch kompliziertes Thema. Oder Vers 5: Wie ist das denn bitte zu verstehen? Hat jetzt unser Tischgebet vor dem Essen so eine Art besonderer Wirkung. Ich bete vor dem Essen und alles wird rein. Das kann doch wohl nicht sein, oder doch?

Ihr seht, liebe Geschwister, das Wort Gottes fordert uns heraus. Ich habe für diese Erntedankpredigt fünf Bibelkommentare gewählt. Ich habe 7 Predigten anderer Pastoren gescheckt. Und erst dann kam mir endlich die Idee, die mir den Bau einer Predigt ermöglichte. Mir fiel ein Titel für die Predigt ein. Eine Überschrift. Ein Motto! - **ich darf Ingo Beckmann kurz ans Schlagzeug bitten!** Trommelfeuer. Der Titel der heutigen Predigt lautet - ... **pp: Gönn dir!**

## 2. Predigtthema: Gönn dir!

Gut das Bild von Leonardo die Caprio aus „Der große Gatsby“ passt nicht. Ich will es anders ausdrücken. Ich korrigiere **pp: Gönn dir, was Gott für dich geschaffen hat! Gönn dir seine Gnade!**<sup>2</sup>

Gönn dir! Sich etwas gönnen! Man muss auch jönn könne - wie der Kölner sagt. Erst mal gönnen. Gönn dir! Diese Redeweise ist in den letzten paar Jahren sehr populär geworden. Und auch wenn es zugespitzt ist: Ich glaube darum geht es in diesem Text: **Gönn dir!**

Ich glaube das ist die Kernaussage des Textes. Ich werde mit euch den Text in drei Abschnitten durchgehen. Zum Schluss gehe ich dann noch mal auf das Thema des gesamten Textes ein: **Gönn dir, was Gott für dich geschaffen hat! Gönn dir seine Gnade!**

## 3. Textauslegung

Paulus schreibt diesen Text als Apostel an seinen jungen Mitarbeiter, der in Ephesus die Gemeinde leitet. Paulus will Timotheus helfen, die Gemeinden vor Ort in der richtigen Spur zu halten. Er schreibt die sogenannten Pastoralbriefe: 1. und 2. Timotheus und Titus. Sie sind im 1. Jahrhundert n. Chr. entstanden.

<sup>1</sup> Für Holtz (1965) handelt es sich um wirklich vom Glauben abgefallene Personen (:99). Es ist ein dunkles Rätsel, wie das gehen kann (:99). Allen (1989) betont das genaue Gegenteil. Für ihn waren es keine echten Christen.

<sup>2</sup> Skopus: Paulus warnt die Gemeinde der letzten Zeit vor scheinheiligen Irrlehrern die Dinge verbieten (Ehe, bestimmte Speisen), die Gott in seiner Schöpfungsabsicht aber dem Menschen zum Genuss gegeben hat und betont, dass wir Christen sie dankbar aus Gottes Hand nehmen dürfen und sollen und wendet sich damit gegen Selbsterlösungstendenzen.

Paulus hat am Ende von Kapitel 3 Jesus Christus in einem Hymnus gefeiert. Überall auf der Welt glaubt man an ihn. Man folgt Jesus nach. Und jetzt gibt er Timotheus und der Gemeinden einen Warnhinweis. Achtung: Christen können in eine falsche Richtung abdriften. Der Text korrespondiert mit den Versen aus dem ersten Kapitel, in denen es um Irrlehrer geht (1,3-11). Um die geht es auch hier:

### 3.1. Verse 1-2: Achtung Verführer! pp

*4 1 Der Geist\* Gottes sagt durch den Mund von Propheten[A] klar und deutlich voraus, dass in den letzten Tagen dieser Welt manche den Glauben preisgeben werden. Sie werden sich Leuten anschließen, die sie mit ihren Eingebungen in die Irre führen, und werden den Lehren dämonischer Mächte folgen.[a]*

a) 2Tim 3,1S; Mt 24,10S

A) durch den Mund ...: verdeutlichender Zusatz (vgl. Offb 2,7; 19,10; 22,6).

*2 Diese Leute sind scheinheilige Lügner; ihre Schande ist ihrem Gewissen eingebrannt.*

Als Nachfolger von Jesus muss man ja irgendwie durch das ganze Leben kommen. Der Weg zum Himmel ist lang. Das Leben ist nicht immer leicht. Selbst die Gemeinde in Ephesus, die immerhin von Paulus gegründet wurde, steht in der Gefahr verführt zu werden (Stadelmann 2018). Und zwar so weit, dass Nachfolger ihren Glauben preisgeben werden. Sie verlieren die Spur. Das ist keine Schwarzmalerei. Der Geist Gottes sagt uns das klar und deutlich.

Wir nehmen den Text jetzt mal hier so ernst, wie er da steht. Offensichtlich werden in der letzten Zeit Irrlehrer auftreten, die dämonisch, also satanisch beeinflusst sind. Ob sie das selber wissen oder auch nicht, sei mal dahingestellt.<sup>3</sup> Es ist der alte Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und Satan. Diese Leute sind schwer zu erkennen. Sie sind schein-heilig. Sie scheinen gute Christen, vielleicht sogar gute Lehrer zu sein, sind es aber nicht. Sie haben kein Gewissen mehr.<sup>4</sup>

Wann wird das sein? Wann ist Endzeit. M.E. ist Endzeit seitdem Jesus in den Himmel aufgefahren ist und bis er wieder kommt (Stadelmann 2018, LOGOS). Man kann noch fragen: Wann ist das Ende der Endzeit? Das wissen wir nicht. Der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht (1Thes 5,2). Insofern ist für uns Endzeit immer. So etwas könnte also jederzeit passieren. Deswegen weist uns Gott in seinem geistgewirktem Wort darauf hinweist.

### 3.2. Vers 3: Vorsicht vor falscher Askese! pp

*3 Sie lehren, dass man nicht heiraten darf, und verbieten, bestimmte Speisen zu essen. Dabei hat doch Gott diese Speisen geschaffen, damit sie von denen, die an ihn glauben und die Wahrheit erkannt haben,[B] mit Dank verzehrt werden.[a]*

a) (heiraten) 1Kor 7,1; (Speisen) Hebr 13,9S; (Dank) 1Kor 10,30S

B) Die Irrlehrer beanspruchten, die wahre »Erkenntnis« zu haben; vgl. 6,20-21 und Sacherklärung »Gnosis«.

Die Verführer bieten an, dass wir uns selbst für unsere Erlösung anstrengen. Du darfst dies nicht und du sollst das nicht. Lebe asketisch. Heirate nicht! Verzichte auf bestimmte Speisen. Dann machst du alles richtig. Erstaunlich, oder?

Ist Verführung nicht genau das Gegenteil? Das Christen anfangen ein ausschweifendes Leben führen. Das kann Verführung auch sein. Petrus schreibt ausführlich darüber in seinem zweiten Brief (2Petr 2,12f). Aber der Teufel hat auch für die gewissenhaften, ernsthaft frommen Menschen eine Verführungstaktik (Grünzweig 1996:165). Er macht sie gesetzlich. Sie fangen an für ihr Heil zu arbeiten. Sie verlassen das Fundament der Gnade. Es ist die paradiesische Verführung (:163): Der Mensch bekommt das Leben selber in den Griff. Er will sein wie Gott. Heiligung,

<sup>3</sup> „Die Dimension des Dämonischen kann hier nicht näher erörtert werden. Der Hinweis darauf, daß diese Kategorie zum unabdingbaren Bestand der biblischen Offenbarung gehört, muß genügen.“ (Bürki 1994:132)

<sup>4</sup> Die Übersetzung der GNB läßt an die Praxis denken, dass Sklaven ein Brandzeichen bekamen. Besser ist aber m.E. das Ausbrennen des Gewissen, wie bei einer Wunde, die zu damaligen Zeiten ausgebrannt wurde (Neudorfer 2004:171f)

Erlösung? Schaffe ich! Kann ich! In dem ich dies und jenes nicht tue. Wir glauben an unsere eigene Kraft. An unsere eigene Disziplin. Wir kriegen das Hin. Wir sind Gott.

In Ephesus wird dieses Denken aus der griechischen Philosophie gekommen sein. Vielleicht zurückgehend auf Platon. Er war der Ansicht, dass der Körper, der Leib, schlecht ist. Die Seele muss vom Leib befreit werden. Daher ist es gut asketisch zu sein (Stadelmann 2018).

Ich finde es schwierig diese Gedanken ins 21. Jahrhundert zu übertragen. Aber es gibt natürlich auch heute so ein paar Trends, die in eine ähnliche Richtung gehen. Und jetzt mal rein in drei Fettnäpfchen:<sup>5</sup>

- Ich bin froh, dass ich kein katholischer Priester bin, sondern evangelisch-freikirchlicher Pastor. Natürlich darf man als Christ auf die Ehe verzichten. Aber wenn ich es tun muss, um Gott zu dienen, dann finde ich das schwierig. Kardinal Marx hat ja diese Woche hier wohl eine neue Diskussion angezettelt, die in die richtige Richtung geht.<sup>6</sup>
- Ich will auch nicht den Alkoholkonsum feiern. Aber ob du Alkohol trinkst oder abstinent lebst, ist deine persönliche Entscheidung. Es kommt sicher auf die Menge an. Ähnliches gilt für das Rauchen, was ungesund ist, aber doch auch im Bereich der persönlichen Freiheit liegt. Nämlich es zu lassen oder zu tun.
- Ich will auch nicht sagen, dass Ernährung unwichtig ist. Jetzt bin ich sicher nicht das beste Vorbild für Ernährung. Aber heute nimmt das Thema Ernährung teilweise religiöse Züge an.<sup>7</sup> Hier mal ein kleines Video vom Fitness- und Ernährungsguru Patric Heizmann. Abgesehen, dass es ein Werbe-Video ist, gibt es doch einen guten Einblick in die heutigen Ernährungstrends:  
<https://www.youtube.com/watch?v=IT08BDpcNiw>

Also. Ein freiwilliges Zölibat kann durchaus gut sein. Und man darf auch auf Alkohol verzichten. Man sollte es sogar, wenn man zum viel Trinken neigt.<sup>8</sup> Und Fasten ist eine gute geistliche Übung. Und es macht absolut Sinn sich über Ernährung Gedanken zu machen.

Aber nicht, um sich Gunst oder Gnade bei Gott zu erwerben.<sup>9</sup> Immer wenn Gesetzlichkeit die Gnade übertreffen soll, müssen wir hellhörig werden. Immer wenn Heiligung dem Heil dienen soll, müssen wir aufpassen. Wenn Zwang oder Gesetzlichkeit hinter Askese und Verzicht stecken, wird Askese schnell zur Ideologie. Paulus geht scharf gegen den Gedanken der Selbsterlösung vor.

Selbsterlösung durch Askese beleidigt sogar den Schöpfer. Denn Gott hat die Speisen geschaffen. Jesus hat sogar gegenüber den Pharisäern alle Speisen für rein erklärt (**Mk 7,18f**).<sup>10</sup> Gott hat die Ehe zwischen Mann und Frau erfunden. Gott hat die Ehe, die Geschlechtlichkeit, das gute Essen geschaffen. Dafür gebührt ihm Dank! Ich

---

<sup>5</sup> Ein Gedanke wäre auch noch: Heute wird zwar nicht die Ehe verboten, aber es gibt den Trend zur Auflösung der Ehe zwischen Mann und Frau. Warum überhaupt heiraten? Das engt doch nur ein! Und dann wurde die Ehe für Alle in unserem Land eingeführt. Jetzt kann man auch gleichgeschlechtlich heiraten. M.E entwertet das die von Gott geschaffene und als Ordnung eingesetzte Ehe zwischen Mann und Frau. Das ist kein Verbot der Ehe, aber eine Entwertung der Ehe.

<sup>6</sup> <https://www.n-tv.de/panorama/Kardinal-Marx-fordert-Debatte-ueber-Zoelibat-article20656858.html> (07.10.2018)

<sup>7</sup> <https://www.idea.de/spektrum/detail/wenn-essen-zur-religion-wird-106748.html> oder <https://www.youtube.com/watch?v=AoScv-Q6ltI> (07.10.2018)

<sup>8</sup> Das könnten in Ephesus damals die Themen gewesen sein (Neudorfer 2004:173). Vgl. **Tit 1,10-15**. Vielleicht hat Paulus mit seinen Ausführungen zur Ehe im Korintherbrief auch selbst Anlass zu Missverständnissen gegeben. Man könnte heute auch noch auf das Thema Rauchen eingehen.

<sup>9</sup> „Doch auch das verschafft nicht etwas eine höhere Stufe des Christseins, sondern gehört, wie vieles andere, zu dem Dienst, den ein Mensch, nachdem er begnadigt worden ist, seinem Herrn aus Lieben und Dank tut.“ (Grünzweig 1996:106)

<sup>10</sup> Auch in den ersten Gemeinden gab es ja die Frage, ob es erlaubt ist Götzenopferfleisch zu essen. Paulus gibt da Freiheit. Ist das vergleichbar mit heutigem Fleisch aus Massentierhaltung? In wie weit ist Massentierhaltung Sünde? Klar gibt es schwarze Schafe, die Tiere misshandeln. Aber wo fängt das an? Wo hört es auf? Wer definiert das? Und kann ich da was dran ändern oder ist Fleisch jetzt nun mal da? Schwierig.

genieße also mein Steak (**1Mo 9,3**), weil Gott es geschaffen hat. Ohne Dankbarkeit geht es gar nicht.<sup>11</sup> Da bekommt uns selbst die Rohkost nicht gut.

Paulus verstärkt diesen Gedanken der Dankbarkeit schließlich:

### 3.3. Vers 4-5: Feiere dankbar Gottes Gaben! pp

*4 Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. Wir brauchen nichts davon abzulehnen, sondern dürfen es alles gebrauchen – wenn wir es nur mit Dank aus der Hand Gottes empfangen.[a]*

a) Gen 1,31; Mk 7,15S

*5 Denn durch das Wort Gottes[C] und durch unser Dankgebet wird es rein und heilig\*.*

C) Wort Gottes: Es ist unsicher, ob ein Segenswort im Namen Gottes oder die heilbringende Botschaft der Guten Nachricht\* gemeint ist.

Ich feiere meine Sexualität in der Ehe. Ich feiere das gute Essen. Das gute Steak. Alles ist von Gott geschaffen. Ich bin dankbar vor dem Herrn. Gott ist der Geber aller guten Gaben. Und natürlich weiß ich, dass ich auch die Aufgabe habe die Schöpfung zu schützen. Und deswegen will ich keine Nahrung zu mir nehmen, die offensichtlich auf Kosten anderen Menschen oder der Natur hergestellt wird (Günzweig 1996:168). Ich bin mir meiner Verantwortung bewusst. Und nochmal, ich darf auch verzichten.

Paulus führt das in **Röm 14,6** aus: pp

*Wer besondere Regeln beachtet, tut es für den Herrn\*, für Christus. Auch wer alles isst, tut es für den Herrn; denn er dankt ja Gott für das, was er isst. Und auch wer nur Pflanzenkost isst, tut es für den Herrn und dankt Gott dafür.*

Entscheidend ist die dankbare Haltung.<sup>12</sup> Die kommt zum Beispiel im Tischgebet für das Essen zum Ausdruck. Ich glaube nicht, dass es eine Art magische Handlung ist, die mein Essen irgendwie rein macht. Darum geht es Paulus nicht. Aber um das Tischgebet geht es hier sicher.<sup>13</sup> Das war in jüdischen Familien der absolute Standard (Neudorfer 2004:173). Jesus hat auch vor Mahlzeiten gedankt (**Mt 5,36; Mk 8,6; Joh 6,11.13; Lk 23,19; 1Kor 11,24**).

Und das ist ja so eine Sache mit dem Tischgebet. Das wird immer ganz schnell zur Routine. Gehört dazu. Tradition, Routine, leere Formel. Manche Christen beten auch gar nicht mehr vor dem Essen. Hier feuere ich uns noch mal an: Nutz das Tischgebet voll aus! Hier fünf Tipps zum Tischgebet: pp

- Stelle durch das Gebet die Beziehung zum Schöpfer her. Du redest mit dem Herrn. Du kommunizierst. Vor jedem Essen.
- Mach dir durch das Tischgebet bewusst, dass Gott dich versorgt. Sei dankbar. Feiere seine Gaben!
- Nutze die Möglichkeiten beim Tischgebet. Bete gleich noch mit für die Regierung oder die Gemeinde, für die Nachbarn und Kranken. Die Didache (<http://www.thedidache.com/>), eine frühchristliche Schrift, macht den Vorschlag erst nach dem Essen zu beten: pp

*1. Wenn ihr aber gesättigt seid, danket also: 2. Wir danken Dir, heiliger Vater, für Deinen heiligen Namen, dessen Wohnung Du in unseren Herzen bereitet hast, ... 3. Du allmächtiger Herrscher, "hast alles erschaffen" um Deines Namens willen, hast Speise und Trank gegeben den Menschen zum Genusse, damit sie Dir danken; uns aber hast Du geschenkt eine geistige Speise, einen*

<sup>11</sup> „Gott wollte, daß die Menschen das, was Er zu ihrem Guten geschaffen hat, genießen und daran teilhaben sollten. Falsche Lehre verweigert den Menschen dieses Vorrecht und verhindert so die Danksagung, die für Gläubige normal sein sollte.“ (Allen 1989:102).

<sup>12</sup> „Danksagung‘ meint den wunderbaren heilen Kreislauf zwischen Gott und Mensch, den Kreislauf, zu dem Gott uns Menschen ursprünglich schuf, den Jesus in seinen Erdtagen vollkommen lebte ... Gott schenkt, und der Mensch dankt. Gott gibt, und der Mensch gibt sich ihm hin. Gott liebt, und der Mensch liebt Gott wieder und dient ihm und von ihm her in Jesu Liebe den Menschen ... Sünde ist nichts anderes als die todgefährliche ‚Kreislaufstörung‘, zu der es zwischen uns und unserem Gott gekommen ist; Gott schenkt zwar, aber der Mensch dankt nicht. Gott liebt, aber der Mensch liebt nicht wieder. Gott gibt, und der Mensch gibt sich ihm nicht hin.“ (Grünzweig 1996:168). Siehe auch Bürki 1994:138) : „Die christliche Ethik ist eine Ethik der Dankbarkeit. Alltag und Ruhetag, Schlafen und Wachen, Essen und Trinken, Leib und Geschlechtlichkeit können in der Dankbarkeit zu Gott empfangen, genossen und gefeiert werden.“

<sup>13</sup> „Dreimal spricht Paulus vom Tischgebet (V. 3.4.5.), das im Judentum gang und gäbe war und ist. Es ist mehr als nur ein Sicht-bewusst-Machen, dass unsere Nahrung von Gott kommt. Darüber hinaus stellt es die Nahrung unter Gottes Segen, d.h. es bittet darum, dass Gott durch sie den Menschen unterstützen, ich Kraft und Gesundheit zu seinem Leben und Tun gegen möge.“ (Neudorfer 2004:175)

geistigen Trank und ein ewiges Leben durch Deinen Knecht. ... 5. Gedenke, o Herr, Deiner Gemeinde, dass Du sie erlösest von allem Übel und sie vollkommen machest in Deiner Liebe, ... 6. Es soll kommen die Gnade und vergehen diese Welt. "Hosanna dem Gotte Davids". Ist einer heilig, so soll er kommen; ist er's nicht, so soll er sich bekehren, maranatha, Amen.

- Werde kreativ. Nutze witzige Tischgebete. Das zum Beispiel: „Lieber Gott lass deinen Segen über unsere Teller fegen!“ Oder das kürzeste Gebet: Ein Augenzwinkern nach oben.
- Lass deine Kinder auch beten. Feiere das Gebet mit deinen Kindern! Finde dafür gute Formen. Hier mal ein etwas lauterer Tischgebet:  
<https://www.youtube.com/watch?v=7Jh99JPctGk>.

Das Tischgebet. Nicht als Zwang. Nicht um Gott zu gefallen. Sondern aus tiefer Dankbarkeit, dem Herrn gegenüber. Damit kannst du heute Mittag gleich anfangen.

## 4 Auf den Punkt: Gönn dir!

**Gönn dir!** Gönn dir das, was Gott geschaffen hat. Die natürliche Reaktion auf den Genuss von Gottes guten Gaben ist Dankbarkeit. Ja, man kann alles falsch machen und übertreiben. Aber man kann auch alles richtig machen. Man kann Gottes Gaben feiern. Dafür gibt es das Erntedankfest. Der Prediger Salomo bringt es auf den Punkt (**Pred 9,7**): **pp**

*7 Darum iss dein Brot und trink deinen Wein und sei fröhlich dabei! So hat es Gott für die Menschen vorgesehen und so gefällt es ihm.*

*8 Nimm das Leben als ein Fest: Trag immer frisch gewaschene Kleider und spreng duftendes Öl auf dein Haar!*

*9 Genieße jeden Tag mit der Frau, die du liebst, solange das Leben dauert, das Gott dir unter der Sonne geschenkt hat, dieses vergängliche und vergebliche Leben. Denn das ist der Lohn für die Mühsal und Plage, die du hast unter der Sonne.*

Ja, man! Gönn dir! **pp:**

**Gönn dir, was Gott für dich geschaffen hat! Gönn dir seine Gnade!**

Dazu gehört unbedingt das Abendmahl, dass wir gleich feiern werden. Wir feiern mit Essen und Trinken die Gnade Gottes. Eucharistie. Danksagung. Gott vergibt uns alle unsere Schuld. Deswegen leben wir. Die Rettung durch Jesus Christus ist die Wurzel, der Ursprung unserer Dankbarkeit.

Lasst uns aufstehen und eine Minute der Stille haben. Dann singen wir gemeinsam drei Lieder. Dabei danken wir dem Herrn!

## Amen

### Literatur

- Allen J. 1989. 1.Timotheusbrief, 2.Timotheusbrief. Titusbrief. WDBL 12. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft.
- Bürki, Hans 1994. Der erste Brief des Paulus an Timotheus. WSTB14. Wuppertal: Brockhaus.
- Grünzweig, Fritz 1996. 1.Timotheusbrief. Edition C 18. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.
- Holtz, Gottfried 1965. Die Pastoralbriefe. THKNT 13. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt.
- Neudorfer, Heinz-Werner 2004. Der erste Brief des Paulus an Timotheus. HTA. Wuppertal: Brockhaus.

**Predigten, die mich für diese Predigt in Teilen inspiriert haben (alle abgerufen am 06.10.2018):<sup>14</sup>**

- Krieser, Matthias 2013: <http://www.predigtkasten.de/P131006.htm>
- Stedman, Ray: <https://www.raystedman.org/new-testament/timothy/fraudulent-faith>
- Stadelmann, Helge 2018: <http://efg-hohenahr.de/predigt-zu-1-timotheus-4-1-5/>

<sup>14</sup> was nicht bedeutet, dass ich mit jeder Aussage innerhalb der jeweiligen Predigt übereinstimme. Darüber hinaus habe ich mehr Predigten gehört, aber nicht alle haben mich inspiriert.